



Unsere Neuen!

Rund 260 Professor*innen lehren und forschen an der Bergischen Universität. Diese Wissenschaftler*innen kamen zum Wintersemester nach Wuppertal:



Prof. Dr. Katerina Lipka
Foto Marta Mayer, DESY

Neue Professorin für Experimentelle Elementarteilchenphysik ist **KATERINA LIPKA**. Dabei handelt es sich um eine gemeinsame Professur an der Wuppertaler Hochschule und am Deutschen Elektronen Synchrotron (DESY) in Hamburg im Rahmen der Helmholtz-Förderung exzellenter Wissenschaftlerinnen. Lipka promovierte in 2002 an der Humboldt Universität zu Berlin

und arbeitete als Experimentalphysikerin in Berlin, Hamburg und Genf. Der Schwerpunkt ihrer Forschung ist zurzeit die Physik des massivsten Elementarteilchens, des Top Quarks, am Compact Muon Solenoid-Experiment (CMS) am Large Hadron Collider (LHC) am CERN in Genf. „Mit dieser gemeinsamen Professur etablieren wir langfristig die

Zusammenarbeit zweier führender deutscher Gruppen von ATLAS und CMS am LHC im Bereich der Top Quark Physik“, sagt Lipka. Die Uni Wuppertal sei die erste Universität in Deutschland, wo Forschung an beiden LHC Experimenten ATLAS und CMS betrieben werde. „Dies bietet einzigartige Möglichkeiten der Datenkombination und erhöht die Vielfalt der Forschungsangebote für Studierende – darauf freue ich mich besonders.“ Ihr Ansporn sei die Möglichkeit, sich an dem Prozess der Erkenntnisgewinnung zu beteiligen. „Denn Teilchenphysik formt das moderne Bildnis der Struktur und Entwicklung der Materie im Universum. Mit Goethe’s Versen: ‚dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält‘“, so die 43-Jährige.



Prof. Dr. Cécile Stephanie Stehrenberger
Foto F. v. Heyden

„Die Bergische Universität ist ein Ort, an dem über disziplinäre und andere Grenzen hinweg mit einer ‚Mission Gesellschaft‘ geforscht, gelehrt und Wissen im Austausch mit der Öffentlichkeit generiert und kommuniziert wird. Das passt hervorragend zu den Zielen und Verfahren, mit denen ich Wissenschaft betreibe.“ Unter anderem deshalb hat **CÉCILE**

STEPHANIE STEHRENBARGER die neue Juniorprofessur für **historisch-komparative Wissenschafts- und Technikforschung** übernommen und ist damit nun Teil des Interdisziplinären Zentrums für Wissenschafts- und Technikforschung (IZWT). Das Disziplinen übergreifende Forschen und Lehren mit Aktualitätsbezug ist ihr ein zentrales Anliegen. Die 38-Jährige studierte in Zürich und Barcelona Geschichte, Wirtschaft und Philosophie und promovierte in Zürich mit einer Dissertation zur Geschlechter- und Kolonialgeschichte der spanischen Franco-Diktatur. In Wuppertal wird sie sich mit **Katastrophen und der Geschichte** ihrer Erforschung beschäftigen. „Aus dieser Geschichte lassen sich auch für den Umgang mit der aktuellen Corona-Virus-Krise viele wichtige Erkenntnisse gewinnen“, erklärt Stehrenberger und ergänzt: „Um die Gegenwart verstehen und gestalten zu können, ist eine Beschäftigung mit Geschichte unabdingbar. Dabei auf Wissenschaft und Technik zu blicken, finde ich faszinierend, weil sie so zentrales Element historischer Prozesse und der Welt sind, in der wir heute leben.“



Prof. Dr. Theda Radtke
Foto F. v. Heyden

Gesunde Smartphone-Nutzung ist das aktuelle Forschungsthema von **THEDA RADTKE**.

Die neue Professorin für **Gesundheitspsychologie und angewandte Diagnostik** will die Wirkung von „digital detox“ – also Pausen von Handys und Co. – untersuchen. „Das Smartphone gehört zu unserem alltäglichen Leben dazu. Es gibt aber gleichzeitig

viele Befunde, dass vor allem die Nutzung negative Folgen für unser Wohlbefinden haben kann, also z. B. die dienstlichen Mails auf dem privaten Smartphone, die nach Feierabend gelesen werden“, erklärt die 38-Jährige. Aus diesem Grund führt sie mit ihrem Team und verschiedenen Kooperationspartner*innen **Experimente und Studien zur Smartphone-Nutzung** bei Arbeitnehmer*innen oder in Familien durch. Radtke studierte Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum und promovierte 2011 an der Universität Zürich zum Rauchverhalten von Jugendlichen. Bevor sie im Oktober nach Wuppertal kam, war sie Professorin für Gesundheits-, Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Witten/Herdecke. Die Faszination für ihr Fachgebiet erklärt sie so: „Die Gesundheit zählt zu den wichtigsten Aspekten unseres Lebens. Dies sieht man vor allem auch in Zeiten von Covid-19. Gerade deshalb finde ich es extrem spannend herauszufinden, warum es Menschen gibt, denen es leichter fällt sich gesund zu verhalten als anderen, und wie man mithilfe geeigneter Interventionsmaßnahmen Gesundheitsverhalten positiv beeinflussen kann.“



Prof. Dr. Felipe Riola Parada
Foto F. v. Heyden

FELIPE RIOLA PARADA (42) kam von der Technischen Universität Wien nach Wuppertal. Hier ist er nun Professor für **Tragwerklehre und Statik der Tragwerke**.

„Ich werde die gemeinsame Ausbildung der Architektur- und Bauingenieurstudierenden insbesondere im Bereich der Tragwerklehre weiterentwickeln und ausbauen“, erklärt der

gebürtige Spanier. „Als Hochschullehrer finde ich auch spannend, wie die Betrachtung eines Sachverhalts aus mehreren Winkeln Verständnis und Enthusiasmus von Studierenden nachweislich fördert. Eine **übergreifende Form des Lehrens** stellt im Allgemeinen eine wesentlich effektivere Form

des Wissenstransfers dar als jene, bei dem einzelne Themengebiete klar voneinander getrennt werden“, sagt Riola Parada. An seinem Fachgebiet faszinieren ihn die engen Beziehungen zwischen Architektur und Tragwerk, Kunst und Technik, Kreativität und Wissenschaft. „Es ist gleichzeitig nötig, spannend und herausfordernd. Zum Beispiel Nachhaltigkeitsbetrachtungen und die stetig fortschreitende Digitalisierung in Bezug auf Architektur und Tragwerksplanung.“ **Nachhaltige Entwicklungen** mit Konzepten zur Energie- und Ressourceneffizienz, zu Montage- und Demontageprozessen oder der Wiederverwertbarkeit von Baustoffen stellen eine große Herausforderung für Entwurfskonzepte dar. „Die Digitalisierung wiederum eröffnet von der ersten Konzeption bis hin zur Herstellung einer Tragkonstruktion viele Optimierungsmöglichkeiten“, so der Professor.